

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Ein Märtyrer der Wahrheit.

Von J. D. Eisenwald.

(Nachdruck verboten.)

Es war Sthvesterabend und am Stammische im Gasthof „zum roten Ochsen“ hatte sich die gewöhnliche Tafelrunde versammelt. Förster Riedl hatte eben die unglaublichsten Geschichten von der letzten Treibjagd und der Klugheit seines Dackels erzählt, als die Mitternachtsstunde schlug. Da rief Herr Zeiserl mit dem Förster an und sagte: „Also viel Glück im neuen Jahre Försterchen, und bessern Sie sich, bestreben Sie sich stets schön die Wahrheit zu sprechen!“

Das geht ja doch gar nicht, lieber Freund“, entgegnete Riedl jovial, „mit der Wahrheit kommt man heutzutage nicht weit. Es gibt, meiner Ansicht nach, keinen Menschen in der Welt, der sich unterfangen dürfte, immer und überall die Wahrheit zu sprechen.“

„Oho!“ rief Zeiserl in der Weinkaum erregt, „da muh ich schon protestieren. Ich zum Beispiel spreche grundtätlich keine Lüge!“

„Ihre Wahrheitsliebe in allen Ehren, lieber Zeiserl, aber ich bleibe bei meiner Behauptung, daß auch Sie nicht imstande sind nur drei Tage lang jedem die ungeschminkte Wahrheit, das heißt alles das zu sagen, was Sie sich im Augenblicke des Gespräches denken. Ein Tag Bier wette ich gegen wen immer.“

„Es gilt!“ rief Zeiserl. Die beiden Wetenden schlugen ein, die Andern waren Zeugen und es wurde festgesetzt, daß die Wette mit dem Neujahrsmorgen zu beginnen habe.

Seit Jahren wohnte Zeiserl bei der Witwe Sidonie Wamperl, welche die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, einmal noch Frau Zeiserl zu werden. Sie hatte ihm das schönste Zimmer ihres Hauses eingeräumt und die Miete war fabelhaft billig. Es schlug neun Uhr am Neujahrsmorgen. Herr Zeiserl stand am Waschtisch und kühlte sich mit Büsten und Brüsten den heißen Kopf, als das Hausmädchen nach raschem Anklopfen die Türe ein klein wenig öffnete:

„Prosit Neujahr, Herr Zeiserl! Die Hausfrau läßt fragen, ob Sie ihr das Vergnügen erweisen wollen, mit ihr zu frühstücken, wie sonst an jedem Sonn- und Feiertage?“

Zeiserl wollte sich eben höflich entschuldigen, als ihm seine Wette einfiel. Ohne zu zögern sagte er daher: „Fällt mir gar nicht ein. Die alte Schachtel soll ihr Geschlader selber ausführen, bin gar nicht neugierig, ihr Geträtsche gleich am Neujahrsmorgen anzuhören!“

Gar entschuldigt lief das Dienstmädchen davon, um Frau Wamperl die laubere Bot-



„Die Hausfrau läßt fragen, ob Sie ihr das Vergnügen erweisen wollen, mit ihr zu frühstücken, wie sonst an jedem Sonn- und Feiertage?“